



**Familienbund
der Katholiken**

Landesverband Bayern

Geschäftsstelle

Rochusstr. 5

80333 München

Telefon 089-2137-2226

Telefax 089-2137-2225

www.familienbund-bayern.de

Zweifel an Krippen-Qualität

Sehr viele Ziele abseits des Kindeswohls – Familiäre
Erziehung als Alternative wichtig

München – Der Landesvorsitzende des Familienbundes der Katholiken in Bayern hat auf zahlreiche Ziele des Betreuungsausbaus hingewiesen, die nichts mit dem Kindeswohl zu tun haben.

Dr. Johannes Schroeter: „Der Ausbau der Krippenbetreuung erfolgte längst nicht nur wegen des Kindeswohls. Deshalb sind – gerade angesichts der festgestellten Engpässe beim Krippenpersonal – Zweifel an der Betreuungsqualität angebracht.“

Der Familienbund hat Ziele und Motive für den Krippenausbau zusammengestellt, die in der öffentlichen Diskussion genannt worden sind. Sie stammen unter anderem von Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Sozialpolitikern, Gender-Expertinnen und Pädagogen. Die Bandbreite der genannten Ziele reicht von der Mehrung des Kindeswohls über neue Geschlechterrollen bis zur Sicherung der Rentenkasse und der Vermeidung demografiebedingter Lohnanstiege. Mehrheitlich haben die Ziele für den Krippenausbau wenig mit dem Kindeswohl zu tun und erfordern nicht unmittelbar eine gute Betreuungsqualität.

Dr. Johannes Schroeter: „Die Eltern müssen wissen, dass die Gründe für den Krippenausbau sehr vielschichtig sind und oft nichts mit dem Kindeswohl zu tun hatten. Sie müssen wissen, dass sie nicht viele Verbündete haben, wenn es um die Betreuungsqualität geht. Deshalb ist es auch wichtig, dass die familiäre Bildung und Erziehung von Kleinkindern eine lebbare Alternative bleibt und entsprechend gefördert wird. Nichts gefährdet die Betreuungsqualität mehr als die Alternativlosigkeit.“

Weitere Informationen:

Landesvorsitzender Dr. Johannes Schroeter, Tel. 0171-5411761

Anlage

Anhang

Motiv für den Ausbau der außerfamiliären Betreuung 0- bis 3-jähriger Kinder	erfordert gute Betreuungsqualität	
	Ja	Nein
Ausschöpfung des Erwerbspotentials der Frauen/ Rendite auf die gesteigerten Bildungsinvestitionen in Frauen		x
Verhinderung der Verknappung von Arbeitskräften im demografischen Wandel durch mehr elterliche Erwerbsarbeit / Verhinderung demografiebedingter Lohnsteigerungen		x
Sicherung der Finanzlage der Sozialkassen, insbesondere der Rentenversicherung, durch mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigte Eltern		x
Auslastung der Betreuungsanbieter auch bei fallender Kinderzahl durch Ausweitung des Angebots auf zusätzliche Jahrgänge		x
Ablösung der Frauen von der hergebrachten Mutterrolle		x
Mehr Gleichheit in der Bildung und Erziehung der Kinder („Chancengleichheit“)		x
Vermehrter Kontakt 0- bis 3-jähriger mit gleichaltrigen Kindern („Kinder lernen von Kindern“)		x
Verbesserung der Bildung und Erziehung von Kindern	x	

Zitat:

„Was haben zum Beispiel Rentnerinnen und Rentner vom Ausbau der Kinderbetreuung? Ganz einfach: [...] Der Wohlstand von Rentnerinnen und Rentnern hängt entscheidend von ... der Möglichkeit ... [der] Eltern, erwerbstätig zu sein, ab. Das steht und fällt wiederum mit dem Angebot an frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten.“

Caren Marks (SPD) in der 1. Lesung des Kinderförderungsgesetzes am 29. Mai 2008 im Deutschen Bundestag.

URL: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btp/16/16163.pdf> , Seite 17194